

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gott geheiligte Erstlinge Des Neuen Jahrs 1715

Eccard, Magdalena

Oldenburg, 1715

VD18 10492283-001

Farbkarte

[urn:nbn:de:gbv:45:1-484168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-484168)



Ze fließt die liebe Zeit gleich einem Strom
 doch fort!
 Gleichwie ein schneller Pfeil der durch die
 Lüfte schiesset!
 Und eh' wirs uns verschn/ so sind wir an
 dem Ort/
 Wo sich die Zeit ins Meer der Ewigkeit er-

Heu
 Wie viele
 Wer
 Wie man
 Du
 Daß deine
 Es ist
 Da wenig
 Von
 Wie viele
 Das sie
 Die Sünde
 Drum
 Du raffst so
 Doch
 Wenn du di
 Viel di
 Die haben m
 Und dur
 Drumb solche
 Hab D
 Bisheru gleich
 Du hast
 Gieb/ daß wi
 Und bey
 Dir/ was bißh
 Ach lieber
 Es steht dein li
 Umb dessen
 Wenn unsre S
 Wilt du b
 Des wegen du d
 Wir wollen
 Mit mehrerm E
 Du wollest ferner noch Gesundheit/ Fried und Ruh/
 Das täglich = liebe Brod/ und was sonst nöthig/ geben.
 Erhalt



hr zurück gelegt/
 gerücket!
 is Neue mit sich trägt/
 Grabe schicket.
 nach uns doch bereit/
 n gehen!
 er böse Zeit/
 Furcht zu sehen/
 ist alle Welt erfüllt.
 werden/
 ts als Bosheit quillt.
 von der Erden/
 Feuer auch entbrand:
 Schwert und Waffen:
 e Vater = Hand/
 legest schlaffen.
 gesehn/
 ir gekehret/
 lück zu entgehn/
 traff beschwehret.
 sind an diesem Ort
 gefessen!
 urch dein Wort:
 t recht ermessen/
 unsre Pflicht/
 zu bitten.
 Sünder nicht!
 in der Mitten/
 is doch zu gut/
 in Himmel steigt.
 t sein Blut/
 erzeigt.
 inad darzu/)
 Willen leben/
 Du wollest ferner noch Gesundheit/ Fried und Ruh/
 Das täglich = liebe Brod/ und was sonst nöthig/ geben.
 Erhalt



Je fließt die liebe Zeit gleich einem Strom
doch fort !

Gleichwie ein schneller Pfeil der durch die
Luffte schiesset !

Und eh' wirs uns versehn / so sind wir an
dem Ort /

Wo sich die Zeit ins Meer der Ewigkeit er-
giesset.

Heut ist schon abermahl ein Jahr zurück gelegt /
Wie viele sind darinn von ihrem Ziel gerücket !
Wer weiß was Unglück noch das Neue mit sich trägt /
Wie manchen unter uns es hin zum Grabe schicket.
Du Vater in der Höh' ! ach mach uns doch bereit /
Daß deine Kinder dir mit Lust entgegen gehen !
Es ist doch in der Welt nur lauter böse Zeit /
Da wenig Christenthum und Gottes Furcht zu sehen /
Von Krieg und Kriegs-Geschrey ist alle Welt erfüllt.
Wie viele Greuel auch dabey begangen werden /
Das siehst du/grosser Gott/wie nichts als Bosheit quillt.
Die Sünden steigen schon gen Himmel von der Erden /
Drum ist dein Grimm und Zorn wie Feuer auch entbrand :
Du raffst so manchen hin durch Krankheit/Schwert und Waffen :
Doch zeigest du dabey auch deine Vater-Hand /
Wenn du die Deinen erst fürm Unglück legest schlaffen.
Biel die von ferne nur dem Ubel zu gesehn /
Die haben noch ihr Herz nicht recht zu dir gekehret /
Und durch die Buß gesucht dem Unglück zu entgehn /
Drumb solche auch bereits dergleichen Straff beschwehret.
Hab Danck / O grosser Gott! Wir sind an diesem Ort
Bishero gleichsam noch in deinem Schoß gefessen !
Du hast uns gnädiglich gestraffet durch dein Wort :
Gieb / daß wir solche Gnad und Wohlthat recht ermessen /
Und bey dem Neuen Jahr bezeigen unsre Pflicht /
Dir / was bisher geschehn / im Glauben ab zu bitten.
Ach lieber Gott! verstos uns arme Sünder nicht !
Es steht dein liebster Sohn selbst bey uns in der Mitten /
Umb dessent willen schon / und halt uns doch zu gut /
Wenn unsre Schuld gleich groß / und biß in Himmel steigt.
Wilt du bezahlet seyn / wohlan hier ist sein Blut /
Des wegen du der Welt von Anfang Gnad erzeiget.
Wir wollen denn fortan / (gieb deine Gnad darzu /)
Mit mehrerm Ernst und Fleiß nach deinem Willen leben /
Du wollest ferner noch Gesundheit / Fried und Ruh /
Das täglich-liebe Brod / und was sonst nöthig / geben.
Erhalt